sollten, man könne einem Manne seine eheliche Gattin unter so nichtigen Vorwänden nicht vorenthalten. Sophie hat feyerlich vor Gottes Angesicht gelobt, die Gefährtin meines Lebens zu seyn. Sie wird diesem Schwur nicht abtrünnig werden wollen. Ich kann es nicht glauben, wofern sie selbst es mir nicht eigenhändig und förmlich erklärt. Ich betheure Ihnen von neuem, daß ich meiner Gattin mit der innigsten und zärtlichsten Liebe zugethan bin.

Was mich einstweilen beruhigt, ist, daß ich die allgemeine Achtung der Welt genieße, und daß der gute Ruf meines sittlichen Charakters sehr fest gegründet ist. Ich bin, theuerster Herr Vater, mit kindlicher Ehrerbietung

Ihr treu ergebner Sohn

A. W. von Schlegel

243. Heinrich Eberhard Gottlob Paulus an A. W. Schlegel

An Herrn Ritter, August Wilhelm von Schlegel.

Sie wagten es, unter dem 16. Nov. mir von einem Bewusstseyn Ihrer durch göttliche und menschliche Rechte bekräftigten Ansprüche auf Sophie zu schreiben; von einem Erwerb, den Sie zu bewahren wissen würden. Sie wiederholen unter dem 25 und 30 Nov. von Ihren Rechten zu sprechen und vom Handeln nach Ihrer — Würde.

Auf den Boden des Rechts nöthigen Sie uns also zu tretten.

Von einem Bewusstseyn geheiligter Rechtsansprüche wagen Sie zu sprechen, während das Bewusstseyn Ihres Plans, innige Liebe, Gesundheit und Lebensgenuss des reinsten, edelsten, unbefangensten Wesens nur der entnervtesten Wollüstigkeit und Eitelkeit zum Opfer machen zu wollen, in Ihrem Innersten zu einer Hölle voll Scham und Selbstbestrafung für unersezliches Unrecht werden sollte.

Welche Entwürdigung Ihrer selbst! Welche Fortsezung Ihrer unerhörten Verstellungskunst!

Noch rede ich mit Ihnen aus den schmerzlichsten Gefühlen eines Mannes, der das Unglück hatte, neben solchen Geistesanlagen und Erfahrungen eine so abgefeimte Verstellungssucht, eine so unsinnige Sinnlichkeit, leider! allzu lange für unglaublich, für unmöglich zu halten.

Mit welcher Gewandtheit und Haltung zugleich wussten Sie Monate lang tagtäglich unsere aus frühern Jahren vorgefasste gute Meinung von Ihrem Zartgefühl durch trauliche Versicherungen, von Ihrer Sehnsucht

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/365